

Vom richtigen Spülen und Gleiten im Wurzelkanal

Bei endodontischen Behandlungen kommt es nach übereinstimmender Meinung eher weniger darauf an, was man in den Wurzelkanal letztendlich hineinfüllt, als vielmehr darauf, was man anfänglich herausholt.

► Dr. Hans Sellmann

Damit ist gemeint, dass ein hohes Maß an Aufbereitung, Reinigung und Desinfektion des Wurzelkanals weitaus wichtiger ist als ein bestimmtes Sealer-Material.

Endodontie ist in meinen Augen die hohe Schule der Zahnmedizin. Sicherlich gehören zu Implantationen auch gute Fingerfertigkeiten neben anatomischen Kenntnissen. Aber die Instrumentierung eines oberen Molaren mit vier, womöglich noch abgekrümmten Kanälen, stellt meines Erachtens weitaus höhere Anforderungen an den Behandler.

Wenn es nur Kanäle wären, die könnte man, selbst wenn sie Kurvaturen aufweisen, so aufbereiten, dass sie mit genormten Stiften, sei es Guttapercha oder eins der anderen bekannten Materialien, dicht abzufüllen wären. Aber schon Hess hatte 1917 das Wort von einem Kanalsystem gegenüber einzelnen Kanälen geprägt. Ein solches System kann man nicht rein mechanisch bearbeiten, da müssen andere Lösungen, im wahrsten Sinne des Wortes her. Lösungen, um diese Systeme ausreichend zu spülen und zu desinfizieren. Es gibt, wie auch bei der Aufbereitung der Kanalsysteme und in der Endodontie überhaupt, sehr viele verschiedene Meinungen darüber, was denn das richtige Präparat für solche Spülungen sei. Da wird neben Chlorhexidin, Wasserstoffperoxid und vielen anderen Lösungen aber vor allem das Natriumhypochlorit als Goldstandard gehandelt.

Desinfektion und Auflösung des putriden Gewebes gleichzeitig

Ich weiß nicht, wie viele Veröffentlichungen es zu Natriumhypochlorit gibt, aber übereinstimmend sagen alle der (korrekten) Anwendung dieses Wirkstoffes eine gute Penetration auch der Seitenkanäle nach. Und nur wenn wir diese ausreichend chemisch desinfizieren, dann können wir zusammen mit der lateralen oder vertikalen Kondensation oder mit der thermischen Obturation den Kanal so abdichten, dass eine Ausheilung sicher ist. HISTOLITH von der Firma lege artis Pharma GmbH + Co. KG ist ein solches Natriumhypochlorit (s. Abb. 1). Aber wie wirkt denn HISTOLITH überhaupt? Und wie wenden wir es an?

Fangen wir mit der zweiten Frage an: Wenn wir einen Wurzelkanal aufbereiten (manchmal entstehen durch Engstellen und Kalzifizierungen bereits dabei Probleme, die wir mit einer EDTA-Lösung, z. B. CALCINASE (s. Abb. 2) von lege artis Pharma GmbH + Co. KG, gut lösen können), dann „schmier“ wir unsere Instrumente sinnvollerweise mit einem Gleitgel. Hierfür eignet sich unter anderem sehr gut CALCINASE-slide. Mit einem solchen Gleitmittel, es enthält EDTA, dringen die Instrumente, seien es die Handinstrumente oder die Nickel-Titan-Instrumente aus der maschinellen Kanalaufbereitung, sukzessive, je nach Größe, bis zum Apex, oder besser gesagt bis zum Foramen apicale, der „engsten“

kontakt:

Dr. Hans Sellmann
Langehegge 330
45770 Marl

Tel.: 0 23 65/4 10 00

Fax: 0 23 65/4 78 59

E-Mail:

dr.hans.sellmann@t-online.de